



Gottesdienst für ZUHAUSE am 10. Januar 2021

dem 1. Sonntag nach Epiphania

Der 1. Sonntag nach Epiphania erinnert an die Taufe Jesu und an unsere eigene Taufe. Getauft sein heißt, als Kind Gottes zu leben – im Vertrauen auf Gottes Zusage, dass er mit uns geht auf all unseren Wegen.

Wochenspruch für die kommende Woche: *Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder (Röm 8,14).*

Suchen Sie sich einen schönen Platz und zünden Sie sich eine Kerze an!

Psalm 103

Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
der dir alle deine Sünde vergibt
und heilet alle deine Gebrechen,
der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit,
der deinen Mund fröhlich macht,
und du wieder jung wirst wie ein Adler.
Der Herr schafft Gerechtigkeit und Recht
allen, die Unrecht leiden.
Er hat seine Wege Mose wissen lassen,
die Kinder Israel sein Tun.
Barmherzig und gnädig ist der Herr,
geduldig und von großer Güte.
Er wird nicht für immer hadern
noch ewig zornig bleiben.
Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden
und vergilt uns nicht nach unserm Missetat.
Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,
lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.
So fern der Morgen ist vom Abend,
lässt er unsre Übertretungen von uns sein.
Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten.
Denn er weiß, was für ein Gebilde wir sind;
er gedenkt daran, dass wir Staub sind.

Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras,
er blüht wie eine Blume auf dem Felde;
wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da,
und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.
Die Gnade aber des Herrn währt von Ewigkeit zu Ewigkeit
über denen, die ihn fürchten,
und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind
bei denen, die seinen Bund halten
und gedenken an seine Gebote, dass sie danach tun.
Der Herr hat seinen Thron im Himmel errichtet,
und sein Reich herrscht über alles.
Lobet den Herrn, ihr seine Engel,
ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet,
dass man höre auf die Stimme seines Wortes!
Lobet den Herrn, alle seine Heerscharen,
seine Diener, die ihr seinen Willen tut!
Lobet den Herrn, alle seine Werke,
an allen Orten seiner Herrschaft!
Lobe den Herrn, meine Seele!

Gebet

Oft vergessen wir, dass wir Gottes Kinder sind.
Wir suchen unseren Wert in dem, was wir leisten.
Wir machen uns abhängig davon, wie andere uns bewerten.
Wir tun lieber, was alle tun.
Aber Gott gibt uns immer wieder seinen Geist,
damit wir werden, wie er uns gewollt hat:
Menschen seines Wohlgefallens. Amen.

EG+ 41 Wohl denen die noch träumen V 1-4

1. Wohl denen, die noch träumen in dieser schweren Zeit.
Wir wollen nicht versäumen, was ihnen Kraft verleiht.

Lass uns in ihren Spuren gehen und schenk uns Phantasie,
die Welt im Licht zu sehn.

2. Die noch Gefühle zeigen und gegen Unrecht sind,
die an der Welt noch leiden und weinen wie ein Kind,
die, guter Gott, lass nicht allein.

Wir brauchen ihre Wärme.

Lass sie uns Vorbild sein.

3. Und die, die fröhlich lachen, behalt in deiner Hut.

Die auch mal Unsinn machen, o Herr, schenk ihnen Mut.

Wir brauchen ihren Lebenssaft – zu nüchtern ist die Welt!
Gib den Verrückten Kraft!

4. Wer Fragen hat und Zweifel, den lade zu dir ein.

Lass ihn in deiner Kirche bei uns zu Hause sein,
weil Glaube nur lebendig ist, wo wir gemeinsam suchen –
so wie du ihn erschaffen – soll andern Segen sein.

(Text: Uwe Rahn Melodie: EG 295 Wohl denen, die da wandeln)

Schriftlesung Mt 3,13-17 Jesu Taufe

13 Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe.

14 Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?

15 Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's geschehen.

16 Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen.

17 Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

1. Wo Men-schen sich ver-ges-sen, die We-ge ver-las-sen
 und neu be-gin-nen, ganz neu, da be-rüh-ren sich Him-mel und
 Er-de, daß Frie-de wer-de un-ter uns, da be-rüh-ren sich Him-mel und
 Er-de, daß Frie-de wer-de un-ter uns.

2. Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken, und neu beginnen, ganz neu,
 da berühren sich Himmel und Erde . . .

3. Wo Menschen sich verbünden, den Haß überwinden, und neu beginnen, ganz neu,
 da berühren sich Himmel und Erde . . .

PREDIGT zu Röm 12,1-8:

- 1 *Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.*
- 2 *Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.*
- 3 *Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's ge-*

- bührt zu halten, sondern dass er maßvoll von sich halte, ein jeder, wie Gott das Maß des Glaubens ausgeteilt hat.*
- 4 *Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben,*
- 5 *so sind wir viele ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied,*
- 6 *und haben verschiedene Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Ist jemand prophetische Rede gegeben, so übe er sie dem Glauben gemäß.*
- 7 *Ist jemand ein Amt gegeben, so diene er. Ist jemand Lehre gegeben, so lehre er.*
- 8 *Ist jemand Ermahnung gegeben, so ermahne er. Gibt jemand, so gebe er mit lauterem Sinn. Steht jemand der Gemeinde vor, so sei er sorgfältig. Übt jemand Barmherzigkeit, so tue er's gern.*

Das Jahr 2021 hat gerade erst angefangen. Viele Menschen nehmen sich jedes Jahr etwas für das neue Jahr vor. Manche wollen Gewohnheiten ändern. Einige sagen ihrem Körper den Kampf an, wollen abspecken. Aber nicht nur zum Jahreswechsel, auch im Laufe des Jahres lohnt es sich, sich einer Veränderung auszusetzen: einer Veränderung des Geistes!

Der Predigttext für den heutigen Sonntag beginnt mit „Barmherzigkeit“ und der Text endet mit „Barmherzigkeit“. – Auch wenn im Griechischen hier zwei verschiedene Worte gebraucht werden, so ist der Sinn doch der gleiche. Die erste Barmherzigkeit ist die, die Gott uns erweist: Gott ist wie ein barmherziger Vater. Die Geschichte vom verlorenen Sohn ist hierfür einer der Basistexte. Bei der zweiten Erwähnung der Barmherzigkeit sind wir Gemeindeglieder gemeint. Die, die Barmherzigkeit üben, und zwar gerne.

Im ersten Teil steht der Begriff „Leib“, für unser ganzes Leben, welches wir Gott als Opfer hingeben mögen. Im hinteren Teil steht der „Leib“ für den Leib Christi, d.h. für die Gemeinde, in der jeder und jede Aufgaben übernimmt, jeder eine andere Funktion hat: lehrend, ermahrend usw.

Die ersten Verse ermahnen uns zur Erneuerung, die weiteren warnen vor eigener Überheblichkeit gegenüber den anderen, mit denen wir zusammen agieren.

Beide Textteile haben es in sich: Da findet man ein Gemeindekonzept, Möglichkeiten zur Selbstanalyse, Opfertheologie, man kann Liturgie und Diakonie miteinander in Beziehung setzen, könnte sich über den Begriff „Gottesdienst“ auslassen, der zum einen die Stunde Sonntagmorgen, als auch das ganze Leben bezeichnen kann ... Also - Stoff genug, nicht nur die gewohnte Predigtzeit zu füllen, sondern ganze Bücher. Doch Veränderung – auch die des Geistes - geht nur in kleinen Schritten. So werde ich nur auf 2 Aspekte eingehen: Veränderung und Opfer.

Früher, noch bis 70 nach Christus, gingen Menschen in den Jerusalemer Tempel. Sie kauften Opfertiere, Tiere, die möglichst perfekt waren. Diese Opfertiere brachten sie den Priestern, die sie dann Gott darbrachten: als Dank, als Lob, als Verbindung zu Gott.

Paulus fordert uns auf, dass wir „unseren Leib“ Gott als Opfer hingeben. Leib, das sind wir, in unserem Sein und Leben. Das sollen wir Gott zur Verfügung stellen. Opfer haben etwas mit schmerzvollem Loslassen zu tun. Wenn man umgangssprachlich etwas „opfert“, dann kostet das einen auch etwas.

Auch Veränderungen sind oft nicht leicht, denn in der Regel hängen wir an alten Gewohnheiten – Und so ist es auch mit dem Geist, mit der „Erneuerung des Sinnes“.

Veränderungen sind Schwerstarbeit und laufen oft ins Leere. Ehefrauen, die versuchen ihren Mann zu ändern wissen, was ich meine... Und doch verändern wir uns ständig: Das merkt man nicht nur, wenn man Fotos von vor einigen Jahren mit aktuellen vergleicht.

Paradoxerweise ändern wir uns auch innerlich ständig: Wolf Biermann, ein Liedermacher, hat einmal gesagt: „Nur wer sich ändert bleibt sich treu.“ Da ist etwas dran.

Eine „gleichbleibende“ Veränderung möchte ich Ihnen heute schmackhaft machen: Ich möchte Sie zur Barmherzigkeit ermuntern! Denn die Barmherzigkeit ist das, was immer gleich bleibt, sich aber immer neu zeigt.

Barmherzigkeit ist zum Einen die Charaktereigenschaft Gottes, die uns hier genannt wurde, die seinem Wesen und Willen entspricht, die vollkommen ist.

Und dann ist da die Barmherzigkeit, die uns uns selbst sein lässt, aber auch uns selbst verändert. Sie wird uns von Gott zugesprochen. Uns ist zugesagt, dass er uns gegenüber barmherzig ist, weil er uns durch Christi Opferung am Kreuz unsere Sünde vergibt. Allein durch Gottes Gnade, durch seine Barmherzigkeit sind wir gerecht vor Gott.

Wir stehen aber in Jesu Nachfolge, selbst barmherzig und vergebend anderen gegenüber zu handeln und darin Gottes Willen zu entsprechen und darin an seiner Vollkommenheit Anteil zu haben.

Im Wort Barmherzigkeit steckt das Wort Herz. Wer barmherzig ist hat ein großes Herz für andere. Wer barmherzig ist, der ist nicht hartherzig. Jemand, der ein großes Herz hat, versucht die Bedürfnisse des anderen zu erspüren.

Wenn beispielsweise das Gegenüber ärgerlich sagt: „Nie hast du für mich Zeit!“ dann erspürt der Barmherzige, dass der andere ihn mag und gerne noch mehr Zeit miteinander verbringen möchte.

Würden wir diese Worte mit anderen Ohren hören, dann hätten wir uns wahrscheinlich durch den Vorwurf angegriffen gefühlt, und unbarmherzig reagiert, z.B. so: „Du hast doch auch nie Zeit für mich. Ich bin es doch immer, der dich anruft, du meldest dich nie.“

Der mit dem großen Herzen, geht auf das Bedürfnis des Anderen ein. Er erspürt, was im anderen vor sich geht und sagt: „Ich hätte auch gerne mehr Zeit mit dir. Wie meist du wollen wir uns organisieren, um in Zukunft mehr Zeit mit einander zu haben, die uns beiden guttut?“ Wer mitfühlend ist, erspürt und erfragt bei den anderen deren Bedürfnisse, die hinter den Aussagen liegen und fragt sich: Was braucht der andere? Und er oder sie ist auch bei sich selbst und spürt und sagt, was er selbst braucht, statt mit gefletschten Zähnen um das Recht zu kämpfen. Dieser Kampf ums eigene Recht wird geopfert zugunsten der Barmherzigkeit. Status und Position zählen nicht mehr, sondern die Weite des Herzens.

Möge in uns die Weite des Herzens, die Barmherzigkeit regieren und nicht die Angst zu kurz zu kommen. Denn wer barmherzig agiert, der stellt sich nicht über andere, sondern ist empathisch den anderen gegenüber. Das heißt nicht, dass man alles und jeden gut finden muss. Der Vater des verlorenen Sohnes fand auch nicht gut, was dieser getan hatte. Aber er nahm den Sohn dennoch großherzig, barmherzig, an.

Gott ist der Barmherzige. Er verändert uns ständig mit seinem Geist, durch seine Gegenwart und durch das, was wir über ihn erfahren. Es ist sein Geist der durch uns fließt, wie das Blut durch unseren Körper.

Lassen wir uns von ihm verändern, dass wir ganz wir selbst bleiben, aber gleichzeitig mit Gott ein Herz und eine Seele. Dann helfen auch kleine Schritte zu großen Veränderungen. Amen.

Da wohnt ein Sehnen tief in uns

Text und Musik: Anne Quigley
dt. Text: Eugen Eckert

Refrain



Da wohnt ein Seh-nen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir
nah zu sein. Es ist ein Seh-nen ist ein

Fine



Durst nach Glück, nach Lie-be, wie nur du sie gibst.

Strophen



1. Um Frie - den,	um Frei - heit,	um Hoff - nung bit - ten wir...
2. Um Ein - sicht,	Be - herzt - heit,	um Bei - stand bit - ten wir...
3. Um Hei - lung,	um Ganz-sein,	um Zu - kunft bit - ten wir...
4. Dass du, Gott,	das Seh - nen,	den Durst stillst, bit - ten wir...



In Sor - ge,	im Schmerz,	
In Ohn - macht,	in Furcht,	1.-4. sei da, sei uns na - he, Gott.
In Krank - heit,	im Tod,	
Wir hof - fen	auf dich,	

Originaltitel: There Is A Longing
© 1992 OCP Publications
Für D.A.CH: Small Stone Media Germany GmbH

Fürbittengebet und Vaterunser

Gott, wir wissen, dass du uns durch die Taufe berufen hast zu einem neuen Leben.

Wir bitten dich immer wieder aufs Neue um deinen Geist, den Geist der Hoffnung und der Geduld, der Liebe und der Besonnenheit.

Wir beten für die Kinder, die wir taufen, und für die Jungen und Mädchen, die wir konfirmieren, dass du, Gott, ihnen hilfst, Menschen zu werden nach seinem Bild, Menschen, die andere lieben können wie sich selbst.

Wir sehen unsere Aufgabe in unseren Kindern und Enkeln, und in allen, die du uns besonders anvertraut hast; und bitten dich um offene Ohren für ihre Fragen, um ein offenes Herz für ihre Probleme.

Wir vereinen uns mit den Menschen, die sich am Leben freuen können. Hilf uns, Gott, unsere Freude, unser Glück mit anderen zu teilen.

Wir sehen auch die Leidenden und Alleingelassenen, die von Unrecht, Gewalt und Krieg Bedrohten in aller Welt. Gott, bewahre uns davor, dass wir so leben, als gäbe es sie nicht.

Wir gedenken der Menschen, die der Tod uns genommen hat. Wir vertrauen sie dir an – in Dankbarkeit für alles Gute, das sie uns getan haben.

Herr, unser Gott.

Dein Sohn ist unser Licht im Dunkel der Welt, ein Licht der Hoffnung für alle Menschen.

An ihn halten wir uns, auf ihn verlassen wir uns, jetzt und in Zukunft, und beten gemeinsam, wie er es uns gelehrt hat:

Und gemeinsam beten wir mit Worten, die unser Herr Jesus Christus uns gelehrt hat: **Vater unser im Himmel ...**

EG 629 Liebe ist nicht nur ein Wort

1. Liebe ist nicht nur ein Wort,

Liebe, das sind Worte und Taten.

Als Zeichen der Liebe ist Jesus geboren, als Zeichen der Liebe für diese Welt.

2. Freiheit ist nicht nur ein Wort,

Freiheit, das sind Worte und Taten.

Als Zeichen der Freiheit ist Jesus gestorben, als Zeichen der Freiheit für diese Welt.

3. Hoffnung ist nicht nur ein Wort,

Hoffnung, das sind Worte und Taten.

Als Zeichen der Hoffnung ist Jesus lebendig, als Zeichen der Hoffnung für diese Welt.

Text: Eckart Bücken 1973 Melodie: Gerd Geerken 1973

SEGEN

Es segne und behüte uns Gott der Allmächtige und Barmherzige, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Einen gesegneten Sonntag und eine behütete Woche! Wünscht Ihnen Pfarrerin Andrea Brede-Obrock